

Die semantische Anpassung der Germanismen in der Ortssprache von Ludbreg

Kučeković, Aleksandra

Undergraduate thesis / Završni rad

2023

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:186:463100>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-07-25**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Die semantische Anpassung der Germanismen in der
Ortssprache von Ludbreg**

Bachelor-Arbeit

Verfasst von:

Aleksandra Kučeković
Stojić

Betreut von:

Prof. Dr. Aneta

Rijeka, September 2023

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	2
2 Kroatisch- deutscher Sprachkontakt	4
2.1 Phasen des kroatisch-deutschen Sprachkontakts	4
2.2 Deutsch- kroatischer Sprachkontakt in Ludbreg	5
2.3 Entstehungsgeschichte der Stadt Ludbreg	8
2.4 Der Name Ludbreg	9
3 Germanismen in der kroatischen Sprache.....	10
3.1 Semantische Anpassung	10
3.2 Semantische Anpassung von Germanismen im Kajkawischen	13
4 Die Fernsehserie „Gruntovčani“ von Mladen Kerstner	15
5 Untersuchung von Germanismen in Ludbreg	17
5.1 Forschungsziel und Konzept.....	17
5.2 Korpusbelege	18
5.3 Semantische Anpassng	26
6 Schlussfolgerung.....	30
7 Quellenverzeichnis.....	32
7.1 Literatur	32
7.2 Internet	34

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Bachelor-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____

Unterschrift _____

1 Einleitung

Die Folge der langen gemeinsamen Geschichte der österreichischen und kroatischen Länder ist eine große Zahl von Germanismen in der kroatischen Sprache. In dieser Arbeit befassen wir uns mit den Germanismen, die in der Ortsprache von Ludbreg integriert wurden. Die Stadt Ludbreg befindet sich im nordwestlichen Teil Kroatiens, in Podravina, im östlichen Teil der Varaždin-Gespanschaft. Sie liegt auf halbem Weg zwischen den größeren Zentren Varaždin und Koprivnica, wobei ihre Lage durch den Fluss Bednja und den Übergang der Hügel von Kalnička gore in die Podravina-Ebene bestimmt wird.

Diese Arbeit gliedert sich in fünf Kapitel. Im ersten Teil erläutern wir verschiedene historische Voraussetzungen für die Entstehung des kroatisch-deutschen Sprachkontakts. Danach wird der Deutsch – Kroatisch Sprachkontakt in Ludbreg dargestellt, beziehungsweise die wichtigsten historischen Hintergründe, die zum Kontakt führten. Im Anschluss wird die Entstehungsgeschichte der Stadt Ludbreg und der Name Ludbreg dargestellt. Im zweiten Teil der Arbeit wird definiert, was Germanismen sind. Danach wird die Anpassung von Lehnwörtern auf semantischer Ebene erklärt und die Veränderung der Bedeutung mithilfe von Beispielen beschrieben. Im dritten Kapitel wird die Fernsehserie "Gruntovčani" erwähnt, die reich an Germanismen ist und gleichzeitig kulturelle und sprachliche Merkmale der Region Ludbreg enthüllt. Die Serie diente als Forschungsgrundlage für Germanismen in Ludbreg.

Das vierte Kapitel widmet sich der empirischen Untersuchung. Für diese wurden die Germanismen aus der Fernsehserie "Gruntovčani" ermittelt und einer semantischen Analyse unterzogen. Es wurde festgestellt, zu welchem Wortfeld die ermittelten Germanismen gehören und welche semantische Adaption die Germanismen aufweisen. Auf diese Weise wird die Integriertheit der ermittelten Germanismen in das semantische System der Ortssprache von Ludbreg beschrieben.

Das Ziel dieser Bachelor-Arbeit ist es, die Integriertheit von Germanismen in der Ortssprache von Ludbreg zu zeigen und somit auf den starken Einfluss der deutschen Sprache in diesem Idiom hinzuweisen, der seit dem Mittelalter bis heute andauert.

2 Kroatisch- deutscher Sprachkontakt

Sprachliche Kontakte entstehen durch kulturelle, historische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Interaktionen zwischen nationalen oder sprachlichen Gruppen. Da sprachliche Entlehnung Teil der kulturellen Entlehnung ist, muss jede kontaktlinguistische Forschung notwendigerweise die Untersuchung des historischen und kulturellen Inhalts der Entlehnung beinhalten (vgl. Štebih-Golub 2010: 35).

2.1 Phasen des kroatisch-deutschen Sprachkontakts

Die dauerhafte Verbindung zwischen Kroatien und der deutschen Sprache wurde zu Beginn des 13. Jahrhunderts hergestellt, als Einwanderer aus deutschen Ländern (sog. Hospites) an der Gründung kroatischer Städte teilnahmen (vgl. Piškorec 2002: 853). Bei dieser Gründung von Städten sind Kolonisten, Handwerker und Händler beteiligt. Durch ihre Anwesenheit werden wirtschaftliche und sprachliche Verbindungen mit dem deutschsprachigen Gebiet gestärkt. Während der Reformation und der Gegenreformation kommt es zu den ersten bedeutenden deutschen Einflüssen. Aber, mit der Wahl Ferdinands I. zum kroatischen König im Jahr 1527 werden die Verbindungen zwischen Österreich und Kroatien weiter gestärkt bis die Monarchie 1918 zusammenbrach. (vgl. Štebih-Golub 2010: 35). Eine besondere Rolle spielte die deutsche Sprache im Bereich der Militärgrenze, die als Teil der Habsburgermonarchie in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zur Verteidigung gegen die Türken errichtet wurde.

Der sprachliche Einfluss beschränkt sich jedoch nicht nur auf den militärischen Bereich, denn auch dort werden Schulen nach dem Vorbild des österreichischen Bildungssystems gegründet. Das Ziel der Gründung der Schulen war, Kindern die deutsche Sprache zu vermitteln. Im Jahr 1848 hatte fast jedes Dorf eine eigene Schule (vgl. Štebih-Golub 2010: 36). Nach der Befreiung Slawoniens von der türkischen Herrschaft folgt eine neue Kolonisierungswelle (vgl. Piškorec 2002: 853). Die öden Regionen besiedeln Einwanderer aus Österreich, Tschechien, Mähren, Schwaben und Franken. Auch wurden seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in kroatischen Theatern Aufführungen in der deutschen Sprache aufgeführt, was viel über die Zwei- und Mehrsprachigkeit der Kroaten sowie der großen Rolle der deutschen Sprache zu dieser Zeit

aussagt. Die deutschen Lehrbücher waren zweisprachig oder nur auf Deutsch verfasst (vgl. Dragicevic, 2005: 87). Da Deutsch die Sprache gebildeter Menschen war, erschien die erste Zagreber Zeitung (1879) mit dem Titel „Der Kroatische Korrespondent“ auf Deutsch. Während der Periode der kroatischen nationalen Wiedergeburt in Zagreb wurden sogar drei Zeitungen in deutscher Sprache veröffentlicht: Die Agramer politische *“Zeitung“* (1830 - 1858), die beliebte *“Agramerica“*, der unterhaltsame Anhang dieser Zeitung namens *“Luna“*, und die *“Croatia“* (1839 - 1842), zu der ab 1840 ein separater Anhang namens *“Der Courier für Damen“* erschien, die erste kroatische Frauenzeitschrift (vgl. Štebih-Golub 2010: 36-37).

Die deutsche Sprache in Kroatien verliert an Bedeutung durch den Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie im Jahr 1918. Nach einer gewissen Zeit, nach dem Zweiten Weltkrieg, werden direkte Kontakte zur deutschen Sprache wieder hergestellt. Dies wird durch die Auswanderung von Kroaten zur Arbeit in Deutschland verursacht. Allerdings bleibt der Wortschatz, den sie größtenteils mitbringen, oft auf dem Niveau des sogenannten *“GastarbeiterDeutsch“* (vgl. Dragičević 2005: 88).

2.2 Deutsch- kroatischer Sprachkontakt in Ludbreg

Die Region Ludbreg-Podravina erlebte von den 1930er Jahren bis zum Ende des 16. Jahrhunderts eine schwierige Zeit mit starkem Einfluss der Anti-Türken-Kriege. Der erste große Einfall der Osmanen in dieses Gebiet wurde im Jahr 1532 verzeichnet.

Wie bereits erwähnt, spielt die deutsche Sprache eine große Rolle im Gebiet der Militärgrenze. Da Ludbreg zu dieser Region gehörte, befanden sich dort ab dem Jahr 1578 auch deutsche Soldaten (vgl. Petrić 1996: 86). Aufgrund der gemeinsamen Vergangenheit und der gemeinsamen Armee gibt es auf diesem Gebiet viele militärische Terminologien, die aus dem Deutschen stammen. So lassen sich Germanismen unterscheiden, die militärische Ränge und Inhaber dieser Ränge, Bezeichnungen von Personen im Zusammenhang mit dem Militär, Gegenstände, Orte und andere Begriffe im Zusammenhang mit dem Militär kennzeichnen (vgl. Štebih-Golub 2000: 247).

Die deutsch-kroatischen Verbindungen in Ludbreg sind ebenfalls durch die Ankunft der Juden ab dem Jahr 1769 sichtbar. Es ist durchaus möglich, dass die Ansiedlung der Juden auch von den Batthyany-Prinzen, den Großgrundbesitzern von Ludbreg, beeinflusst wurde. Als Besitzer von großen Ländereien um Körmend in Westungarn, wo Juden größere Rechte als in Kroatien hatten, erkannten die Batthyany-Familie die Vorteile der jüdischen Händler in der Region Ludbreg. Mit ihrer Ankunft erlebten Handel, Gastgewerbe, Unternehmertum und später auch das Bankwesen einen Aufschwung (vgl. Dretar 2010:196). Die Juden in Ludbreg forderten die Festlegung einer Toleranzgebühr, und so wird als erster namentlich genannter Jude aus Ludbreg Samuel Breyer erwähnt. Um 1810 wird in Ludbreg nur eine Familie der Name *Deutsch* mit 9 Mitgliedern erwähnt, die in einem Herrenhaus wohnt. Später werden Namen wie *Herschl* und 1850 *Scheyer* genannt. Eine größere Gruppe von Juden zog 1866 nach Ludbreg. Die wohlhabenderen Familien ließen sich in Ludbreg nieder, während die ärmeren Landsleute in den umliegenden Dörfern lebten. Die Einwohner von Podravina betrachteten die Juden mit Misstrauen, dennoch engagierten sich die Juden in wirtschaftlichem, kulturellem und politischem Leben und betrieben Handel und Finanzwesen. Eine Zeit lang wurde die ärztliche Dienstleistung in Ludbreg von Dr. Zor geleitet. In jedem etwas größeren Dorf um Ludbreg herum gab es jüdische Gaststätten und kleine Geschäfte. In Ludbreg selbst führten sie zwei Anwaltskanzleien: Dr. Spiegler und Dr. Schlesinger. Der erste unabhängige Rabbiner in Ludbreg war Leopold Fleischmann, und der letzte war Leopold Deutsch, dessen Amtszeit im Jahr 1902 begann. Neben seiner Rolle als Rabbiner war Leopold Deutsch auch ein beeidigter Übersetzer für die deutsche und ungarische Sprache sowie zeitweise Deutschlehrer an der Volksschule in Ludbreg. Er gab auch Privatunterricht für kroatische Kinder im Raum der Synagoge. Die Juden in Ludbreg lebten ziemlich friedlich. Nach dem Ersten Weltkrieg im Jahr 1918 herrschte in Ludbreg und Umgebung jedoch ein Zustand des "Chaos". Viele Händler und Einzelpersonen aus der Umgebung wurden Opfer davon, hauptsächlich die jüdischen Dorfbewohner (vgl. Dobrovščak 2004:36)

Eine interessante Geschichte in Bezug auf die deutsch-kroatischen sprachlichen Berührungen in Ludbreg betrifft den Schriftsteller und Publizisten *Eduard Breier*. Eduard Breier ist ein Name, der

in der Geschichte der kroatischen Literatur selten erwähnt wird, außer als der Name eines wertvollen Herausgebers oder Mitarbeiters deutscher Zeitschriften, die in den 1840er Jahren in Kroatien zirkulierten. Man kann mit Sicherheit nicht behaupten, dass er in Ludbreg geboren wurde, aber aus seinen Gedichten und Geschichten kann geschlossen werden, dass er dort seine frühe Kindheit verbracht hat. Dennoch ist bekannt, dass er am 4. November 1811, wie er selbst behauptet, in Ludbreg geboren wurde. In der kroatischen Literatur kann er durch seine früheren Arbeiten eingeordnet werden, als er eine Vielzahl von Gedichten, Geschichten und Reiseberichten in deutschen Zeitschriften wie "Croatia" und "Der Pilger" auf Deutsch veröffentlichte. Keiner seiner veröffentlichten Texte ist auf Kroatisch. Über Ludbreg veröffentlichte er die Sammlung von Geschichten "Ludbreg und seine Sagen" sowie Gedichte, in denen er sein Heimatstädtchen Ludbreg und seine Weinberge besang (Gedichte wie *Die Weinlese*, *Ein Liederkrantz* und *Der Ludbreg*). Ein seiner Gedichte widmet sich Ludbreg und gilt als eines der ältesten erhaltenen Beispiele für Gedichte, die Ludbreg gewidmet sind. Daher kann dieses Gedicht bedingt als erstes eigenes Gedicht über Ludbreg bezeichnet werden, da es in der sogenannten *Ludbreško – bukovečka pjesmarica* kein einziges Gedicht gibt, das explizit von Ludbreg spricht (vgl. Bilić 2008: 383). Jetzt folgt das Gedicht, das Ludbreg gewidmet ist:

Ludbreg

Ludbreg im Kroatienlande,
an der Bednja üppigem Strande,
von Gebirgen rings umgrentzt;
sei gegrüßet! — Ewig glänzt
srahlt dein Ram' in meinem Herzen,
denn du gabst mir Wonn' und Schmerzen.

Meiner Kindheit feste Freuden
Meine ersten Liebe Leiden
teilt ich brüderlich mit dir;
dennoch raubst du grausam mir

was mein Teuerstes auf Erden,
was mir nie ersetzt kann werden.

Und ich denke in der Ferne
dein, und wünschte mir so gern
einmal nur die Tage noch
die ich schon gelebet; doch
das Vergang'ne fährt nicht wieder
schwebe bess're Zukunft nieder.

Eduard Breier (Bilić 2008:384)

2.3 Entstehungsgeschichte der Stadt Ludbreg

Ludbreg ist eine sehr alte Siedlung. Auf dem Gebiet des heutigen Ludbreg wurden Überreste einer Siedlung gefunden, die etwa 3000 Jahre alt ist. Dies ist der älteste archäologische Fund menschlicher Ansiedlungen im Gebiet der Stadt. Im 1. Jahrhundert nach unserer Zeit begannen die Römer mit dem Bau ihres Castrums, das sich unmittelbar am linken Ufer der Bednja befand. Der erste Name des Ortes in römischer Zeit war Iovia, der später in Botivo geändert wurde und auch im frühen Mittelalter erhalten blieb. Laut der Tabula Peutingeriana entspricht der Ort Botovia der Position des heutigen Ludbreg. Mit der Ankunft der Slawen entstehen Namen für Siedlungen und Orte, deren Grundlage die Sprache der Einwanderer ist. Das mittelalterliche Ludbreg begann auf den Ruinen des römischen Iovia zu entstehen, hauptsächlich um die Kirche herum, die auf römischen Grundmauern errichtet wurde (vgl. Novak 2007: 7). Obwohl bisher keine materiellen Beweise für das Vorhandensein von Slawen und Awaren in dieser Region gefunden wurden, nimmt Tomičić aufgrund der reichen Toponymie an, dass auch dieser Teil von Podravina seit dem späten 6. oder frühen 7. Jahrhundert dicht von Slawen besiedelt war. Die slawische Toponymie in der Umgebung von Ludbreg hat sich mit geringfügigen Änderungen bis heute erhalten, wie die umgestalteten Flussnamen in der Hydrographie zeigen (Drava stammt von Dravus ab und Bednja von Bathinus), die gleichzeitig den Einfluss der neu angekommenen Slawen auf die Überreste der einheimischen Bevölkerung reflektieren (vgl. Štefančić 2021:6)

Wir wissen nicht genau, wann die Siedlung ihren Namen geändert hat, aber die ältesten Aufzeichnungen über den neuen Namen stammen aus dem 14. Jahrhundert. Eine schriftliche Urkunde vom 28. September 1317 erwähnt Nikola Ludbreški, der einen Teil des Gostovički-Besitzes gekauft hat. Der Prior von Ivanovac, Filip de Granan, erwähnt in seiner Urkunde von 1320 ausdrücklich, dass das "Castrum de Ludbreg" im Besitz von Nikola Ludbreški ist. Dieses Datum können wir als Zeitpunkt der ersten Erwähnung des Namens Ludbreg annehmen (vgl. Novak 2007:7).

2.4 Der Name Ludbreg

Es gibt mehrere Legenden über den Namen und die Entstehung der Stadt Ludbreg. Die erste ist mit einem französischen Adligen verbunden, der aus dem Ersten Kreuzzug zurückkehrte. Auf dem Rückweg hielt er an der Stelle des heutigen Ludbreg an und gründete die Stadt. Dieser Adlige aus Burgund hieß Lodbring und benannte die Stadt nach seinem eigenen Namen - Ludbreg. Dies geschah um das Jahr 1100 (vgl. Novak 2001:33). Im Laufe der Zeit begann der Name Lodbring sich in Lubring auszusprechen und schließlich zu Ludbreg zu entwickeln. In deutschen Texten wird der Name Lubring verwendet, manchmal auch Lyndberg, was laut Winter (2000) auf Deutsch "de Linde" bedeutet und möglicherweise auf den Namen "Lipov Brijeg" hinweist.

Eine weitere Legende handelt von einer Gräfin, die ein kleines Baby hatte und es gelegentlich spazieren führte. Eines Tages ging sie mit dem Kind spazieren und sah in der Ferne eine Gruppe von Türken, die sich der Stadt näherte, und einer von ihnen war bereits nahe den Stadtmauern. In großer Angst zitterten ihr die Hände, sie schrie auf und verlor das Bewusstsein. Das Baby rollte den Hang hinunter direkt vor den Türken. Als die Gräfin wieder zu sich kam, sprach sie einen schrecklichen Fluch aus: „Proklet bio taj ludi brijeg“. Daher der Name des Ortes Ludbreg (vgl. Winter 2000: 49)

Es gibt auch eine Geschichte, dass Ludbreg ursprünglich "Vučje Grlo" genannt wurde. Der Ursprung dieser Überlieferung ist unbekannt, aber sie ist heute noch zu hören. Vučje Grlo ist heute ein verlassener Hügel, der 4 km von Ludbreg entfernt ist. Dort wurden Spuren prähistorischen Lebens gefunden. Allerdings wird es für immer unbekannt bleiben, welche Verbindung die Bewohner dieser Siedlung mit Ludbreg hatten (vgl. Winter 2000:50).

3 Germanismen in der kroatischen Sprache

Die deutsche Sprachpräsenz ist eine der größten Folgen und Beweise des soziogeschichtlichen Verhältnisses zwischen deutschsprachigen Ansiedlern und kroatischsprachigen Ansässigen. Germanismen sind Lehnwörter aus der deutschen Sprache oder Wörter, die aus deutschen Wörtern gebildet werden. Damit ein Wort als Germanismus betrachtet werden kann, müssen sowohl die Ausdrucksebene als auch die Inhaltsebene des deutschen Ursprungs und der kroatischen Replik übereinstimmen. (vgl. Piškorec 2005: 11). Die Übernahme von Wörtern kann direkt oder indirekt verlaufen und dauert im Falle von Kroatien schon seit vielen Jahrhunderten an, was dazu führte, dass es unterschiedliche Ausprägungen von Germanismen im Kroatischen gibt: „Je älter ein Lehnwort ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass es sich förmlich von seinem Modell so weit entfernt hat, dass es weder von den Sprechern der Gebersprache als einheimisches Wort noch von den Sprechern der Nehmersprache als fremdes Wort empfunden wird.“ (Stojić 2018: 40) Bußmann in seinem Lexikon der Sprachwissenschaft definiert eine Entlehnung als: „Vorgang und Ergebnis der Übernahme eines sprachlichen Ausdrucks aus einer Fremdsprache in die Muttersprache, meist in solchen Fällen, in denen es in der eigenen Sprache keine Beziehung für neu entstandene Sachen bzw. Sachverhalte gibt.“ (Bußmann 2002: 122) Im alltäglichen Gebrauch eines Lexems und nachdem die Sprecher einer Sprache es übernommen haben, findet eine phonologische, morphologische und semantische Anpassung statt (Štebih-Golub 2010: 88). Damit ein fremdes Wort zu einem Lehnwort wird, ist seine Anpassung auf allen Sprachebenen notwendig. Da die Analyse der Germanismen in der Ortssprache von Ludbreg die semantische Ebene betrifft, erfolgt eine nähere Darstellung der Adaption auf dieser Ebene.

3.1 Semantische Anpassung

Bei der Einführung eines Fremdwortes in die Sprache des Empfängers findet eine Anpassung auch auf semantischer Ebene statt. Die Bedeutung des Modells wird durch die semantische

Anpassung an die Bedeutung der Replik angepasst. Bei der Entlehnung eines Fremdwortes werden nicht alle Bedeutungen übernommen, sondern nur die Bedeutung, für die das Wort entlehnt wurde. In den meisten Fällen wird die Bedeutung reduziert, die erforderlich ist, um einen Begriff oder eine Sache der Empfängersprache zu benennen (Štebih-Golub 2010: 177). Nach Stojić/Turk (2017) gibt es grundsätzlich zwei Arten von Beziehungen zwischen der denotativen Bedeutung des Modells und der Replik. Die erste Art von Adaption wird semantische Nullextension genannt. Bei dieser Art ist die Bedeutung des Modells und der Replik entweder gleich oder die Bedeutung des Modells und der Replik ist nur teilweise ähnlich (vgl. Filipović 1986:159). Meistens handelt es sich um technische oder kulinarische Ausdrücke, wo mit der Sache auch die Benennung übernommen wurde, z.B. *bešte* < Besteck, *felga* < Felge, *bormašina* < Bohrmaschine. Bei der zweiten Art der Adaption hat die Bedeutung des Modells im Laufe des Entlehnungsprozess Veränderungen erfahren. Es gibt zwei mögliche Arten von Veränderungen: Bedeutungsverengung und Bedeutungserweiterung. Bei der Bedeutungsverengung der Replik ist die Zahl der Denotate der Replik geringer als die Zahl der Denotate des Modells. Ein Beispiel für Verengung der Bedeutung ist das Verb *blajhati* < bleichen, weil die deutsche Entlehnung nur 'Bleichen der Haare' bedeutet und nicht auch bleichen allgemein wie im Deutschen (vgl. Stojić/Turk 2017:271). Bei der Bedeutungserweiterung ist die Zahl der Denotate der Replik größer als die Zahl des Modells. In dieser Phase der semantischen Adaption kann die Entlehnung in der Nehmersprache eine neue Bedeutung, die sie in der Gebersprache nicht hat, bekommen. (vgl. Stojić/Turk 2017:269). Man unterscheidet vier Grundtypen von semantischen Veränderungen: Metapher (bildliche Übertragung), Metonymie (Beziehung zur Sache), Volksetymologie (Anlehnung an ähnliche Form) und Elipse (Kürzung der Form). Die Veränderungen der Bedeutung können entweder in Richtung Verschlechterung (Pejoration oder Derogation) oder in Richtung Bedeutungsverbesserung (Melioration) verlaufen (vgl. Stojić/Turk 2017:272).

Es gibt zwei Arten von Entlehnungen, bei denen der Prozess der Metaphorisierung stattgefunden hat. In einer Gruppe wird sowohl die Grundbedeutung als auch die übertragene Bedeutung verwendet. Ein Beispiel dafür ist das Lehnwort *šlah*, das neben der Bedeutung 'biegsame Röhre aus Gummi oder Kunststoff' auch die übertragene Bedeutung 'Bauchspeck' hat, wie in folgendem

Beispiel:: *ja vidim onaj šlahuh na trbuhu i ono salo što mi ispadne iz traperica kad se sagnem...* (vgl. Stojić 2006: 57) In der anderen Gruppe führte die Metaphorisierung zu einer Abweichung von der ursprünglichen Bedeutung, die nicht mehr verwendet wird. So wird zum Beispiel das Wort *caka* < Zacke seltener in der Bedeutung 'spitzer Vorsprung' gebraucht, während die übertragene Bedeutung 'wichtige, aber auf den ersten Blick nicht sichtbare Angelegenheit' sehr verbreitet ist, wie in folgendem Beispiel: *Bivši ministar ...upozorava međutim da ipak ima jedna caka u tom uzajamnom zadovoljstvu i suradnji između HVO-a i hrvatskih vlasti* (vgl. Stojić 2006:57).

Bei der Metonymie erfolgt der Austausch des beabsichtigten Wortes durch ein anderes, das mit dem Gemeinten in einer realen Verbindung steht. Dementsprechend besteht eine logische, räumliche, ursächliche oder zeitliche Beziehung zwischen dem Gesagten und dem Gemeinten. Zum Beispiel das Wort *cimer* hatte zur Zeit der Übernahme die Bedeutung 'Zimmer'. Heutzutage wird das deutsche Lehnwort *cimer* selten in seiner ursprünglichen Bedeutung verwendet, da es durch eine sekundäre semantische Anpassung ihre Bedeutung erweitert wurde und nun 'Mitbewohner' bezeichnet (vgl. Stojić 2006: 58). Das Wort *partviš* < Bartwisch bedeutet ursprünglich 'eine Art Handbesen', wird aber im übertragenen Sinne auch für 'eine hochgewachsene, schlanke Person mit steifer Haltung' verwendet (vgl. Stojić 2006: 58).

Bei der Volksetymologie handelt es sich um eine Umwandlung eines Wortes oder eines Wortteils, dessen Bedeutung von den Sprechern der Zielsprache nicht verstanden wird, sodass es klanglich und inhaltlich einer heimischen oder besser bekannten Wortschatz nähergebracht wird. Zum Beispiel das Wort *auspuh*. Dieses Wort kommt aus dem deutschen Wort *Auspuff*, wobei der erste Teil *aus* sich in der Entlehnung erhalten hat und der zweite Teil *-puh* durch Volksetymologie auf Grundlage an das kroatische Wort 'puhati' entstand (vgl. Stojić 2006: 59).

Die Ellipse ist mit morphologischer Anpassung verbunden, da beim Kürzen eines Wortes die Bedeutung des gesamten Wortes auf den verbleibenden Teil des Wortes übertragen wird. Zum Beispiel: *birtija* < Wirtshaus, *druker* < Druckknopf; *fajrunt* < Feierabend; *kombinirke* <

Kombinierzange, *šilterica* < Schildkappe; *šnjure* < Schnursenkel, *štrample* < Strampelhoschen, *ziherica* < Sicherheitsnadel (vgl. Stojić 2006:59).

Pejoration oder Derogation bezieht sich auf Verschlechterung der Bedeutung eines Wortes. Diese Verschlechterung tritt nur bei Wörtern auf, die Personen bezeichnen. Dabei ist die Bedeutung neben der neutralen Bedeutung zum Pejorativ geworden wie bei dem Wort *fahman* ‘stručnjak‘ und neben seiner ursprünglichen Bedeutung als ‘Experte‘ entstand die Variante *lukava osoba* mit der Bedeutung ‘arrogante Person‘. Das Wort *frajer* hat seine Bedeutung von ‘unverheirateter junger Mann‘ auf ‘junge Person‘ erweitert, hat aber auch eine Variante als Pejorativ ‘uobražen, neupučen mladić‘ mit der Bedeutung ‘eingebildeter, unwissender junger Mann‘ (vgl. Stojić 2006: 59).

Amelioration bezieht sich auf eine Verbesserung der Bedeutung im Vergleich zur Bedeutung in der Ursprungssprache. Es gibt kein Vorkommen von deutschen Entlehnungen, die diese semantische Veränderung bezeichnen (vgl. Stojić 2006: 60).

3.2 Semantische Anpassung von Germanismen im Kajkawischen

Nach Štebih Golub (2000) gehören kajkawische Germanismen zu folgenden semantischen Feldern:

1. Verwaltung, Recht, Staatsverwaltung: **baron** ‘Baron‘; **flegar** ‘Pfleger‘; **konceptpraktikant** ‘Konzeptpraktikant‘; **krajskomisar** ‘Kreiskommissar‘; **landrihtar** ‘Landrichter‘;
2. Pflanzen: **alant** ‘Alant‘; **celer** ‘Zeller‘; **kihra** ‘Kicher‘; **paradajz** ‘Paradeis(er)‘;
3. Kirche und Religion: **altar** ‘Altar‘; **farof** ‘Pfarhof‘; **kelih** ‘chelic‘; **ofruvati** ‘opfern‘
4. Speise und Getränke: **ajngmohc** ‘Eingemachtes‘; **fruštuk** ‘Frustuck‘; **guglof** ‘Gugelhupf‘; **pacati** ‘beizen‘; **dampfnudlin** ‘Dampfnudel‘;

5. Hausrat: **gang** 'Gang'; **kaštrola** 'Kasserolle'; **kredenc** 'Kredenz'; **kuhinja** 'chuhina'; **pleh** 'Plech'; **štenga** 'Stiege';
6. Medizin: **arcet** 'Arzt'; **fraz** 'Frais'; **grinta** 'Grind'; **kuga** 'Koge';
7. Musik: **arfa** 'Harfe'; **klaver** 'Klavier'; **klavijatura** 'Klaviatur'; **muzikant** 'Musikant'; **orgulje** 'Orgel'; **žvegla** 'Schwegel';
8. Münzwesen: **banka** 'Bank'; **bankakcija** 'Bankaktie'; **činž** 'zins'; **heler** 'Heller';
9. Bräuche und Volksglauben: **coprati** 'zouzparon'; **fašenk** 'Faschhang'; **krampus** 'Krampus'; **krizbam** 'Christbaum';
10. Handwerk: **dreta** 'droete'; **fištar** 'phister'; **hoblati** 'hobeln'; **pintar** 'pinter'; šoštar 'schuoster';
11. Kleidung und Schmuck: **bubikopf** 'Bbubikopf'; **halbec** 'Halbzyllinder'; **katon** 'Kattun'; **kiklja** 'Kittel'; **mantel** 'Mantel'; **pantoflin** 'Pantoffel';
12. Wirtschaft: **gmajna** '[Ge]meine'; **grunt** 'Grund'; **paur** 'Bauer'; **štala** 'Stall'; **štraja** 'Streue';
13. Militär: **befel** 'Befehl'; **capfenštrajh** 'Zapfenstreich'; **dekung** 'Deckung'; **frajt** 'Gefreite'; **muštrati** 'mustern'; **feldmaršal** 'Feldmarschall';
14. Tiere: **gimpl** 'Gimpel'; **laks** 'Lachs'; **štiglec** 'Stieglitz'; **štraus** 'Strauss';

Die Vielzahl der kajkavischen Germanismen und die Vielfalt der semantischen Felder, denen sie angehören, sind ein Indikator für die Intensität der kulturellen Berührung zwischen Österreich und dem kajkavischen Dialekt. Die sprachlichen Spuren dieser Berührung sind in nahezu allen Bereichen menschlicher Aktivität erkennbar (vgl. Štebih-Golub 2000: 179).

4 Die Fernsehserie „Gruntovčani“ von Mladen Kerstner

Der Schriftsteller Mladen Kerstner aus Ludbreg wurde am 8. Juli 1928 geboren. Journalist, Bibliothekar, Schauspieler und Regisseur, schrieb Gedichte für Festspiele in kajkavischer Mundart, Erzählungen, Schauspiele, Hörspiele, Theaterstücke und Fernsehkomödien. Von Natur aus ist er Humorist und Komiker und stellt diese Gabe in den Dienst seiner literarischen Werke. Die Hauptthemen, mit denen Kerstner sein Publikum unterhielt, waren: die Kritik an der sozialistischen Gesellschaft, Ehrlichkeit gegenüber der Politik, der Konflikt des Individuums mit den Bräuchen und der Umgebung, in der es sich befindet, sowie unerfüllte Liebesgeschichten. Zunächst schrieb Kerstner in der stokavischen Hochsprache, seit 1968 jedoch vorwiegend im kajkavischen Dialekt des Ludbreg-Gebietes. Bilić (2008) erwähnt in seinem Artikel, dass Kerstners Werk reich an Theaterkomödien ist, darunter *Krstitke*, *V Gruntovcu i devize klize*, *Gruntovec je moj dom*, und die Komödie *Weekend u Gruntovcu*, die in vier Spielzeiten sogar achtundfünfzig Mal aufgeführt wurde und daher als seine beste Theaterkomödie gilt. Neben dem Theater war Kerstner auch Redakteur der satirischen Zeitschrift *Kerempuh*, arbeitete als Journalist, Bibliothekar und war sogar in der Gastronomie tätig. Im Jahr 1975 wurde er Mitglied der Kroatischen Schriftstellervereinigung. Ebenso unverzichtbar sind Kerstners Fernsehserien *Mejaši*, *Gruntovčani* und *Dirigenti i mužikaši*, in denen er die Bitterkeit des Überlebens der Menschen in der Region Podravina auf eindrucksvolle Weise darstellte. *Gruntovčani* (Die Leute von Gruntovec) wurde von der Kritik als eine der besten jugoslawischen Fernsehserien. Kerstners Tod ereignete sich am 9. September 1991 in Zagreb.

Die Dramaserie *Gruntovčani* wurde 1975 gedreht und dann erstmals auf Radiotelevision Zagreb ausgestrahlt. Schauplatz ist das Dorf *Gruntovec*, es werden aber auch verschiedene Orte von Varaždin bis Osijek gezeigt. Das Dorf *Gruntovec* existiert in Wirklichkeit nicht. Der Name stammt aus dem kajkavischen Dialekt und bedeutet *Erdstück*. Gruntovec, als fiktives Dorf in der Region Podravina, stellt einen großen Teil des literarischen Werkes von Mladen Kerstner dar.

„Na starim zemljopisnim kartama, ni na požutjelim papirima u katastru, nije upisano selo Gruntovec! Ali, ono je točno naznačeno, opisano, oslikano, opjevano u zemlji podravskoj, tamo

između Drave i Bilogore, negdje na pola puta između povijesno-kulturne, cehovske, gospodarske i industrijske Koprivnice, kiparsko- slikarskih, pjesničko- glazbenih Hlebina, pa do starog zdanja u Đurđevcu, koje se nije predalo osvajačkom pohodu Turaka.“ Milan Sigetić (Vjesnik, 18. 9. 1975.)

Das Dorf *Gruntovec* ist ein typisches Podravina-Dorf, in dem breitere unbefestigte Straßen durch kleinere Gassen miteinander verbunden sind. Die Basis des Hofes besteht aus dem Haus zusammen mit landwirtschaftlichen Gebäuden, die wie eine Reihe von Schuppen, Schweineställen und Holzlagerhäusern angeordnet sind. Interessanterweise hatte jedes damaliges Haus nur drei Räume: eine Küche, ein Wohnzimmer und eine Speisekammer. Aufgrund mangelnder Qualifikation waren die Bauern in einer schwierigen Lage, und selbst das bisschen Land, das sie besaßen, brachte keine Einkünfte ein, weshalb die Inneneinrichtung sehr spärlich war. Unverzichtbar waren die textilen Wandteppiche, genauer gesagt "zidnjaci", wie die Autorin sie selbst nennt. Auf ihnen waren von Hand gestickte Szenen aus dem täglichen Landleben zu sehen, und es war möglich, hier und da auch auf ein Gedicht zu stoßen, zum Beispiel: *Kuharice manje zbori da ti ručak ne zagori* (Peršić-Kovač, 2015: 190).

Obwohl *Gruntovec* als realer Ortsname nicht existiert, ist klar, dass die Handlung in einem Dorf in der Region Podravina spielt, aber nicht ausschließlich darauf beschränkt ist. Denn in der Serie werden breitere Themen angesprochen, die nicht nur das Dorf betreffen. Durch seine Werke, wie Romane oder Kurzgeschichten, schafft Kerstner eine lebendige und authentische Darstellung des Alltagslebens, der Traditionen und der Herausforderungen, mit denen die Bewohner von *Gruntovec* konfrontiert sind. Da Mladen Kerstner in Ludbreg aufgewachsen ist und dort die Sprache, genauer gesagt eine ihrer Varianten, die zum Kajkavischen Dialekt gehört, erlernt hat, ist es nicht überraschend, dass er einen großen Teil seiner literarischen Werke genau in dieser Sprache verfasst hat. Dennoch dürfen wir nicht den Schluss ziehen, dass das Kajkavische, das er in seinen Werken verwendet, einschließlich *Gruntovčani*, dem Dialekt von Ludbreg entspricht (Lončarić, 1999: 21).

5 Untersuchung von Germanismen in Ludbreg

Der empirische Teil dieser Bachelor-Arbeit bezieht sich auf der Ermittlung der Germanismen, die in der Fernsehserie *Gruntovčani* gebraucht werden, sowie auf ihre konzeptuelle und semantische Analyse. Die Untersuchung umfasst folgende Schritte:

1. die Art und Weise, die Serie zu sehen und zu hören, indem man sie gleichzeitig wahrnimmt, kennt und die Germanismen versteht;
2. die Methode, Germanismen alphabetisch zu notieren, zu erklären und in Satzkontext anzugeben;
3. die Germanismen entsprechenden, semantischen Wörtern zu zuordnen;
4. die Germanismen nach der semantischen Anpassung den drei Kategorien (Nullextension, Bedeutungsverengung, Bedeutungserweiterung) zu zuordnen.

5.1 Forschungsziel und Konzept

Das Ziel dieser Untersuchung ist es, die Integriertheit von Germanismen in der Ortssprache von Ludbreg zu zeigen und sie einer semantischen Analyse unterziehen. Die Feststellung des Grades der semantischen Anpassung dient dazu, den starken Einfluss der deutschen Sprache auf die Ortssprache von Ludbreg zu zeigen, der seit dem Mittelalter dauert. Deswegen ist die Fernsehserie, die in 70er Jahren gedreht wurde, eine zuverlässige Quelle. Aufgrund meiner sprachlichen Kompetenz als Muttersprachler dieses Idioms kann ich beurteilen, ob diese Integriertheit noch beständig ist oder nicht.

Es wurden insgesamt drei Folgen der Fernerie "Gruntovčani" betrachtet: 1. *Božja vola* (Folge 1)¹, 2. *Jelen* (Folge 2)², 3. *Babica su nakanili hmreti* (Folge 3)³. Aus jeder Folge wurden die

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=PQ6l7bns8-k> (letzter Zugriff am 11.09.2023.)

² <https://www.youtube.com/watch?v=siNDgG5uQFk> (letzter Zugriff am 11.09.2023.)

³ <https://www.youtube.com/watch?v=qopKs5B5nxl> (letzter Zugriff am 11.09.2023.)

Germanismen, die in der Serie vorkommen, verzeichnet. Die Etymologie und die Bedeutung der Germanismen wurden in Stojić (2020) „*Germanizmi u hrvatskim govorima*“ überprüft.

Im nächsten Kapitel werden die deutschen Lehnwörter aus der Serie *Gruntovčani* alphabetisch angeführt und erklärt. Neben dem Modell steht, wenn es sich um ein Substantiv handelt, der Artikel des Substantivs. Wenn es sich um ein Adjektiv, Adverb, Präposition oder Nummer handelt, steht neben dem Modell die entsprechende Abkürzung Adj. (Adjektiv), Adv. (Adverb), Präp. (Präposition) oder num. (Nummer). Die Germanismen werden auch im Satzkontext aufgeführt, um leichter feststellen zu können, ob die Bedeutung des Modells und der Replik entweder gleich geblieben ist oder sich verändert hat.

5.2 Korpusbelege

1. *Ja sem **ajncal** vu poštenju, kak se šika i patri.* (Folge 1)

ajncati (igrati ajnc [vrstu kartaške igre]) < eins num.

2. *Se je **berajt** za posel.* (Folge 1)

berajt *adj.* (spreman) < bereit *adj.*

3. *To si trebal prije reči, a ne ovak. Se je berajt za posel, zidar naručen, cimerman **bezeceran**, a ti meni tak je zišlo, pa je to ni način.* (Folge 1)

bezecerati (unaprijed zauzeti, rezervirati, zaposjesti) < besetzen

4. *Bok Rega, kaj je tebe v **birtiju** zaneslo?* (Folge 1)

birtija *f.* (gostionica) < Wirtshaus *n.*

5. *Nek se prešeće do Martina **birtaša**, je on precednik mesnog.* (Folge 2)

birtaš *m.* (ugostitelj) < Wirt *m.*

6. *Fakat je tak, čudaj se **cajta** potepe.* (Folge 3)

cajt *m.* (vrijeme; razdoblje; trenutak) < Zeit *f.*

7. *Draš kak stojiš do ve? Imaš koga na **ceduli**?* (Folge 3)

cedula *f.* (listić papira) < Zettel *m.*

8. *Kaj si donesel? Sebi za **cigaretline**, to.* (Folge 1)

cigaretl *m.* (cigarete) - < Zigarettel *f.*

9. *Pak to i ne još ve, stopram za dva tjedne, gda **cimerman** pri Jošku šalamu do posla zbavi.*
(Folge 1)

cimerman *m.* (tesar) – < Zimmermann *m.*

10. *Praf **cinober** veli.* (Folge 3)

cinober *m.* (Živin sulfid žutocrveneboje; rumenica, žutocrvena boja) < Zinnober *m.*

11. *Čekaj Martin, polefko, se malo **curikni**.* (Folge 3)

curikati se (povući se, odustati) < zurück *adv.*

12. *A ve bi se šteli z našim jelenom z **dreka** vun zvleči.* (Folge 2)

dreka *m.* (fekalije, bezvrijedna stvar) < Dreck *m*

13. *Si morti tega vočnjaka od pokojnoga jape **erbal**?* (Folge 1)

erbati (naslijediti, dobiti nasljedstvo) < erben

14. *Pak to...kak se pijača dvori, kak se **escajg** na stol delve i takve stvari.* (Folge3)

escajg *m.* (pribor za jelo) < Esszeug *n.*

15. *Si ti Žmulko ni praf čul kakof je Dudek **fahman** vu vabljanju.* (Folge 2)

fahman *m.* (stručnjak, pametna osoba, prevarant) < Fachmann *m.*

16. *Idemo dečki, idemo, **fajrunt**!* (Folge 2)

fajrunt *m.* (završetak smjene u poslu, kraj smjene) < Feierabend *m.*

17. *I to mi je vrli posel, deset dani i **fertik**.* (Folge 3)

fertik *adj./adv./interj.* (koji je obavljen;gotov;gotovo u dijaloškoj situaciji kada se želi prekinuti svaka diskusija) < fertig

18. *Ak ja tu nutri spazim črva kak ruje pa samo čkomim i mislim svoje..sem morti zato jabuki prijatelj? **Figu** sem prijatelj!* (Folge 1)

figa *f.* (smokva, držati fige [držati palčeve], to su dragom bogu fige ‘beznačajno, ništa‘)
– die Feige

19. *Skoči pre Kataleniću i vužgi raketlina na moju odgovornost, a ti Čvarkeš pomogni mu **filati**.*
(Folge 1)

filati (nadijevati, puniti) < füllen

20. *Odi, samo **fletno!*** (Folge 1)

fleten adv. (brzo, žustro) < flott

21. *Martin, kaj delaš zutra, si morti **fraj?*** (Folge 3)

fraj adj., adv. (slobodan, nevezan, besplatan, na raspolaganju, bez obaveze) < frei *adj.*

22. *Ti moreš misliti kaj očesh, al ja ti tu pred simi otprto velim da svoje **foringe** nisam dal za luksuz tirati.* (Folge 3)

foringa, f. (kirijaška kola, transport)– Fahrt *f.*

23. *Kam bogca **furt** od hiže tiraš.* (Folge 2)

furt adv. < bav.furt *adj.*

24. *Sem mel čuti da kani jelena jednom drugu za **gešenk** dati.* (Folge 2)

geschenk m. (poklon, dar) < Geschenk *n.*

25. *Kaj se tu cmizdriš za par **groši**, ti ih još denes vrnem.* (Folge 2)

groš m. (kovanica, sitan novac) < Groschen *n.*

26. *Za nas seljake ti se moj Draš najbolje **grunta** držati.* (Folge 1)

grunt m. (zemljišni posjed) < Grund m.

27. *Ako nikaj onda kupicu **gverca**.* (Folge 3)

gverc m. (dodatak jelu za poboljšanje okusa i mirisa; začin, mirodija) < Gewürz n.

28. *Zemi rajši mojega beciklina pak odi v akciju po **hiže**, ve ni vreme za smucanje po dvorištu.*
(Folge 3)

hiža f. (zgrada koja ima zidove i krov te služi za stanovanje, obitelj, ukućani, porodica, loza, prostor stalnog boravljenja, dom) < Haus n.

29. ***Ho-ruk, ho-ruk!*** (Folge 1)

ho-ruk! (uzvik koji potiče u zajedničkom podizanju tereta ili sličnom fizičkom radu) < harouck

30. *Draš ti pazi na babicu, a ja idem po fiškala, kaj buju meni **lajbeki** pravdu krojili.*
(Folge 3)

lajbek m. (prsluk) < Leibchen n.

31. *Si pogleč kak su Hrastovčani sebi na sami sredini najlepša mesta zeli, a nas Gruntovčane pokapaju tu pod sečon kak zadnje **vandravce**. Je to pravica?* (Folge 3)

vandravec m. (skitnica) < Wanderer m.

32. *Lojtru mi daj, me čuješ, naj se šaliti.* (Folge 1)

lojtra *f.* (ljestve) – Leiter *f.*

33. *Kaj je to za marše? Sused Imbra su kupili kravu pak im ve dimo pelam.* (Folge 1)

marva *f.* (volovi za vuču; tegleće životinje, pejor. onaj koji vrlo neprilično postupa, bez osjetljivosti za druge ljude i za ono što radi; ljudi nedostoji poštovanja) < Märhe *f.*

34. *Kaj se z nas norca delate.* (Folge 2)

norc *m.* (luđak, budala) < Narr *m.*

35. *Meni su jeleni kuruzu ober goric pojeli.* (Folge 2)

ober *präp.* (iznad, povrh) – über *präp.*

36. *Pa bi nekaj penez morali i dimo donesti.* (Folge 2)

penez *m.* (novac) < Pfenning *m.*

37. *Škola će ju malo predelamo je stvorena za kapuru, a o školskom placu vani je ni treba reči trošiti.* (Folge 3)

plac, *m.* (trg, tržnica, gradilište, teren, slobodan proctor, igralište) < Platz *m.*

38. *Z menom se ne nišče pošikaval, naj se bojati.* (Folge 3)

pošikavati (biti neljubazan) < sich schicken

39. *Cinober drfče po seli kak steklec i naroda **punta**.* (Folge 3)

puntati (buniti se, buniti koga, podbunjivati, huškati, nagovarati) < Bund *m.*

40. *V **rešt** peš Draš, v **rešt**.* (Folge 2)

rešt *m.* (zatvorska kazna) – Arrest *m.*

41. *No, no je Pavel moj jargani prijatelj, skup smo na viziti bili, skup **soldačiju** služili.*
(Folge 3)

soldačija *f.* (vojna služba) < Soldat *m.*

42. *A i vi dečki pazite kaj delate, jednog se dana bu pitalo gdo na orgulje **tanca**.* (Folge 2)

tancati (plesati) < tanzen

43. *Onda ti ja te groše **šenkam** kaj se neš tuliko plakal.* (Folge 1)

šenkati (pokloniti, oprostiti dug) < schenken

44. *Viš, mi je krova na **škednju** zmeniti, su letve sprhle,a i črepa bu treba preslagati.* (Folge 2)

škedenj *m.* (sjenik) < Scheuer *f.*

45. *Bila ti je **šoca** i gotovo, kaj je istina je istina!* (Folge 3)

šoca *f.* (pejor.ljubavnica oženjena čovjeka;pejor. djevojčura) < Gschosserl *n.*

46. *Je Draš, pak treba malo i **šparati**.* (Folge 2)

šparati (štedjeti novac) < sparen

47. **Štala** i krava, to je se kaj imamo. (Folge 2)

štala. *f.* (gospodarska zgrada u kojoj se drže goveda, neuredna prostorija) < Stall *m.*

48. *Beciklin je v štaglju.* (Folge 2)

štagelj *m.* (gospodarska zgrada gdje se drži stočna hrana) < Stadel *m.*

49. *Odi rajši z menom, sem nakanil kravu kupiti, pak mi treba jeden takof za štangu držati.*
(Folge 2)

štanga *f.* (metalna poluga; šipka, vratnica gola; gimnastička sprava, prečka o koju se u trgovinama vješa konfekcijska roba za prodaju, cigarete u pakiranju od deset kutija, pejor. mršava osoba) < Stange *f.*

50. *Meni ti Draš v semu tomu nekaj ne štima.* (Folge 2)

štirati (biti u redu, odgovarati činjenicama, ugađati glazbeni instrument, podesiti sat, uskladiti) < stimmen

51. *Eto to je tu, v toj šupi.* (Folge 2)

šupa *f.* (drvarnica, spremište, nadstrešnica) < Schuppen *m.*

52. *Je li buš švorc denes ili zutra to ti je če praf zemeš čistam sejeno.* (Folge 1)

švorc *adj.* (bez novca) – schwarz *adj.*

53. **Žumkleri jeni, penezi su vam vu pitanju, je li, a to kaj bu toča se gorice spotokla to vas ni briga.** (Folge 1)

žmukler *m.* (škrtica, pohlepnik, sebičnjak) – Schmuggler *m.*

5.3 Semantische Anpassung

Die Untersuchung ergab insgesamt 53 Germanismen, davon 35 Substantive, 11 Verben, 4 Adjektive, 2 Adverbien und 1 Präposition. Sie können folgenden semantischen Bereichen zugeordnet werden:

Personenbezeichnungen und Charakteristika: **birtaš** ‘Wirt‘; **cimerman** ‘Zimmermann‘; **fahman** ‘Fachman‘; **fleten** ‘flott‘; **vandravec** ‘Wanderer‘; **norc** ‘Narr‘; **šoca** ‘Schatz‘; **švorc** ‘pleite sein‘; **žmukler** ‘Schmuggler‘;

Verwaltung: **rešt** ‘Arrest‘; **grunt** ‘Grund‘;

Kleidung: **lajbek** ‘Leibchen‘;

Handel und Landwirtschaft: **bezecerati** ‘besetzen‘; **birtija** ‘Wirthaus‘; **ciglana** ‘Zigelei‘; **erbat** ‘erben‘; **foringa** ‘Fahrt‘; **grosch** ‘Groschen‘; **penez** ‘Geld‘; **plac** ‘Platz‘; **šenkati** ‘schenken‘; **škedenj** ‘Scheuer‘; **šparati** ‘sparen‘; **štagelj** ‘Stadel‘, **štala** ‘Stall‘;

Hausrat, Speise und Getränke: **escajg** ‘Esszeug‘; **cigaretlini** ‘Zigarette‘; **gverc** ‘Gewürz‘; **hiža** ‘Haus‘; **lojtra** ‘Leiter‘; **štanga** ‘Stange‘;

Spiel: **ajncati** ‘Karten spielen‘

Pflanzen und Tiere: **figa** ‘Feige‘; **marše** ‘Märhe‘;

Militär: soldačija ‘**Soldat**‘;

Andere: **berajt** ‘bereit‘; **cajt** ‘Zeit‘; **cedula** ‘Zettel‘; **cinober** ‘Zinnober‘; **curikati se** ‘nach zurück gehen‘; **drek** ‘Dreck‘; **fertik** ‘fertig‘; **filati** ‘füllen‘ **fraj** ‘Frei‘; **furt** ‘fort‘, **ober** ‘über‘, **pošikavati** ‘sich schicken‘; **puntati** ‘Bund‘; **tanzati** ‘tanzen‘; **štimati** ‘stimmen‘; **gešenk** ‘Geschenk‘;

Ausrufewörter: **horuk** ‘hauruck‘.

Die Korpusbelege zeigen, dass in den meisten Fällen die Bedeutung des Modells in Bezug auf die Replik in der Fernsehserie entweder gleich oder ganz ähnlich bleibt.

Was ihre semantische Anpassung betrifft, so handelt es sich bei folgenden Germanismen um die semantische Nullextension: **berajt** < bereit, **birtaš** < Wirt, **birtija** < Wirtshaus, **cajt** < Zeit, **cigaretlini** < Zigarette, **cimerman** < Zimmermann, **curikati se** < nach zurück gehen, **drek** < Dreck, **erbat** < erben, **esscajg** < Esszeug, **fertik** < fertig, **filati** < füllen, **fleten** < flott, **fraj** < frei, **furt** < fort, **geschenk** < Geschenk, **grosch** < Groschen, **hiža** < Haus, **horuk** < hauruck, **marše** < Märhe, **norc** < Narr, **penez** < Pfening, **plac** < Platz, **tancati** < tanzen, **šenkati** < schenken, **škedenj** < Scheuer, **štigelj** < Stadel, **štala** < Stall, **štanga** < Stange, **štimati** < stimmen, **šparati** < sparen.

Folgende Germanismen haben eine Bedeutungsverengung erfahren: **bezecerati** < besetzen, **cedula** < Zettel, **grunt** < Grund, **lojtra** < Leiter, **ober** < über, **rešt** < Arrest, **šoca** < Schatz, **pošikavati** < sich schicken

Folgende Germanismen haben eine Bedeutungserweiterung erfahren: ajncati < eins, Cinober < Zinnober, figa < Feige, foringa < Fahrt, švorc < schwarz, gverc < Gewürz, soldačija < Soldat, žmukler < Schmuggler, lajbek < Leibchen, vandravec < Wanderer.

Die meisten Germanismen gehören in Bezug auf ihre Anpassung zur semantischen Nullextension, bei der die Bedeutung der Wörter entweder unverändert bleibt oder sich nur geringfügig ändert. Die semantische Nullextension ist häufig bei Berufsbezeichnungen zu finden: *cimerman* < Zimmerman, *birtaš* < Wirt oder bei Wörter, die dem Bereich Landwirtschaft gehören wie: *škedenj* < Scheuer, *štigelj* < Stadel, *štala* < Stall. Bei diesen Wörtern hat sich die Bedeutung der Replik in der Fernsehserie im Vergleich zur Bedeutung des Modells nicht geändert hat. Ein Beispiel für ein Lehnwort mit verengender Bedeutung ist das Substantiv *Grund* das im Deutschen für Erdoberfläche, Erdreich, Boden eines Gewässers verwendet wird, und das Wort *grunt* bezieht sich nur auf Grundstück. Im Korpus wurden auch mehrere Beispiele bestätigt, bei denen es zu einer Bedeutungserweiterung kam. Dabei ist eine pejorative Veränderung der Bedeutung zu erkennen, bei der die Bedeutung eines Wortes in der Zielsprache negativ beeinflusst wird und eine negative Konnotation hinzugefügt wird, die ursprünglich nicht Teil der Bedeutung des entlehnten Lexems war. Ein Beispiel hierfür ist das Lexem *vandravec*. Dieses Lehnwort stammt aus der deutschen Sprache und bedeutet "skitnica" oder "litalica", während die Bedeutung des Lexems "der Wanderer" in der Ausgangssprache "jemand, der gerne und oft spazieren geht" ist. Jedoch ist dieses Lehnwort zusätzlich negativ konnotiert, und seine Bedeutung in der Serie aktualisiert sich zu "skitaralo, potepuh, probisvijetl" (*Si pogleč kak su Hrastovčani sebi na sami sredini najlepša mesta zeli, a nas Gruntovčane pokapaju tu pod sečon kak zadnje vandravce*). Noch ein Beispiel für die Pejoration ist das Lehnwort *lajbek*, das in der Fernsehserie mit der Bedeutung "dumm, naiv und unfähige Person" verwendet wird. Es kam also zu einer semantischen Erweiterung und die Bedeutung wird zum Pejorativ: *Ti pazi na babicu, a ja idem vu Srednjake po fiškala. Kaj bi meni lajbeki pravdu krojili*. Als eine besondere Gruppe von Lehnwörtern können Namen für Menschen herausgegriffen werden. Einer der entlehnten Namen ist *Cinober*, ein Spitzname, der auf die Haarfarbe basiert (auf Deutsch: "ein Rotton mit einem Hauch von Gelb").

6 Schlussfolgerung

Die kroatische Sprache steht seit Jahrhunderten unter dem Einfluss der deutschen Sprache und Kultur, was zum vielreichen Lehnwörter führte. Es war lange Zeit starke Abwehrgrenze der österreichisch-ungarischen Monarchie gegen die Osmanen. Obwohl das enge Zusammenleben zwischen den deutschen, ungarischen und kroatischen Völkern schon lange vorbei ist, hat es bis heute einen Einfluss auf die Sprache eines jeden von uns hinterlassen. Der Einfluss wurde in dieser Arbeit durch Festlegung des Grades der semantischen Anpassung dargestellt. In dieser Arbeit ist sichtbar, dass der Autor Mladen Kerstner in seiner Fernsehserie wirklich viele Germanismen verwendet hat. Die am häufigsten vertretenen Worttypen sind Substantive und Verben, und bei einigen Substantiven gab es eine Änderung des Geschlechts, die bei der Anpassung des Substantivs auftritt. Als Ergebnis der Analyse zeigt sich, dass ein großer Teil von ermittelten Germanismen den Bereich der Personenbezeichnungen und Charakteristika, Handel und Landwirtschaft und Hausrat, Essen und Trinken zuzuordnen ist. Manche davon haben ihre Bedeutung entweder gleich oder sehr ähnlich beibehalten. Jedoch gibt es auch die Beispiele für die Bedeutungsverengung und die Bedeutungserweiterung. Als Muttersprachlerin der Ortssprache von Ludbreg würde ich es wagen zu sagen, dass die meisten Germanismen, die in der Serie festgestellt wurden, heute im Alltag immer noch verwendet werden. Einige von ihnen sind: *birtija, cajt, cimerman, fajrunt, frei, furt, fletno, grunt, hiža, norc, plac, penez, puntati, rešt, šparati, štala, štimati, tancati* usw... Diese genannten Germanismen haben ihre Bedeutung beibehalten, wie sie in der Serie vorkommen. Der Germanismus *lajbek*, der in einem Satzzusammenhang in abwertender Weise verwendet wird, wird auch im abwertenden Sinne in der Ortssprache von Ludbreg verwendet. Es gibt aber Germanismen, die sehr selten oder überhaupt nicht verwendet werden, wie zum Beispiel: *escajg, foringa, gešenk, groš, marva, soldačija*.

Zum Schluss lässt sich feststellen, dass die Geschichte immer Spuren hinterlässt und in dieser Arbeit konnte das im Sinne der deutsch-kroatischer Sprachkontakte bewiesen werden. Die Sprache verändert sich ständig. Einige Ausdrücke veralten, neue kommen hinzu, aber Ger-

manismen spielen nach wie vor eine wichtige Rolle in der kroatischen Sprache, insbesondere in der kajkavischen Sprache.

7 Quellenverzeichnis

7.1 Literatur

Bilić, Dubravko (2008): *Eduard Breier - autor prve pjesme o Ludbregu*, In: Podravski zbornik, Koprivnica: 383-384.

Bußmann, Hadumod (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Stuttgart: Kröner.

Dobrovšak, Ljiljana (2004): *Židovi i njihov utjecaj na transformaciju naselja podravskog višegraničja krajem 19. i početkom 20. Stoljeća*, In: Podravina, časopis za multidisciplinarna istraživanja, Zagreb: 22-43.

Dragičević, Dragica (2005): *Hrvatski u dodiru s njemačkim jezikom*, In: Sočanac, Lelija (Hrsg.): *Hrvatski jezik u dodiru s europskim jezicima*, Zagreb: Nakladni zavod Globus: 86-112.

Dretar, Milivoj (2011): *Tragom nestale židovske zajednice*, In: *Historia Varasdiensis*, Varaždin: 195-213.

Filipović, Rudolf (1986): *Teorija jezika u kontaktu: uvod u lingvistiku jezičnih dodira*: Jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti, Školska knjiga.

Franjo, Novak, (2007): *Ulice Ludbrega*, Ludbreg: Pučko otvoreno učilište „Dragutin Novak“.

Lončarić, Mijo (1999): *Kerstnerov jezik i ludbreški govor*. In: Dubravko Bilić (Hrsg.), *Zbornik radova o Mladenu Kerstneru*, Ludbreg: 19-45.

Peršić Kovač, Vesna (2015): *Prikaz tradicijskog načina života u TV seriji Gruntovčani*, In: Čimin Robert (Hrsg.), Podravski zbornik: 189-192.

Petrić, Hrvoje (1996): *Ludbreg i ludbreška Podravina u novom vijeku*, In: Podravski zbornik, Koprivnica: 85-94.

Piškorec, Velimir (2002): *Njemačko-hrvatski jezični dodir u đurđevačkoj Podravini*, Zagreb: Filozofski fakultet.

Sigetić, Milan (1976): *Otvorena karta Gruntovca*,: Vjesnik 18.9.

Stojić, Aneta (2020): *Germanizmi u hrvatskim govorima*, Zagreb: Alfa

Stojić, Aneta (2006): *Semantička prilagodba nadregionalnih njemačkih posuđenica*. Flumensia 18/1: 53-63.

Stojić, Aneta (2018): Status deutscher Lehnwörter im Kroatischen. Zagreber Germanistische Beiträge, Beiheft 9: 37-49.

Stojić, Aneta, Turk, Marija (2017): *Deutsch-kroatischer Sprachkontakt: Historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven*, Tübingen: Narr Francke Attempto.

Štebih Golub, Barbara (2010): *Germanizmi u kajkavskome književnom jeziku*, Zagreb: Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje.

Štefančić, Anja (2021). *Urbanizam i arhitektura grada Ludbrega*, Rijeka: Sveučilište u Rijeci.

Winter, Marija (2000): *Iz povijesti Ludbrega i okolice*. Koprivnica: Nakladna kuća "Dr. Feletar".

7.2 Internet

Tko je bio Eduard Breier, zagonetni pisac iz Ludbrega? (05.11.2011.)

<https://evarazdin.hr/kultura/eduard-breier-pisac-ludbreg-88087/> Letzter Abruf am (30.08.2023.)

<https://www.youtube.com/watch?v=PQ6l7bns8-k> (letzter Abruf am 11.09.2023.)

<https://www.youtube.com/watch?v=siNDgG5uQFk> (letzter Abruf am 11.09.2023.)

<https://www.youtube.com/watch?v=qopKs5B5nxl> (letzter Abruf am 11.09.2023.)